

# Urtenen und Schönbühl einst und jetzt

## Wasserversorgung

### Vom Dorfbrunnen zum Hahnenwasser

Es ist eine alltägliche Selbstverständlichkeit für uns in der Schweiz. Man hat Durst, nimmt ein Glas, öffnet den Wasserhahn und heraus fliesst Trinkwasser. Aber woher kommt eigentlich dieses Wasser? Wohl kaum aus der Urtenen, oder dem Moossee? Dieser Frage gehen wir nach und schauen als Erstes einmal in die Vergangenheit.

Obschon die Urtenen direkt durch Urtenen-Schönbühl fliesst und vom Moossee gespiesen wird, stellte sich die Wasserversorgung für den täglichen Gebrauch früher als ein komplexes Unterfangen heraus. Der Zugang zu Trinkwasser und Brauchwasser für die Tiere und den Haushalt war nicht selbstverständlich. Über Jahrhunderte gab es in Urtenen-Schönbühl nur einen öffentlichen Brunnen, da die Wasserversorgung bis Mitte des 19. Jhd. eine rein private Angelegenheit war. Dieser Dorfbrunnen stand bei der damaligen Mühle im Unterdorf und existierte gemäss Jakob Kurz<sup>1</sup> bereits vor 1798.



Mühlbrunnen

Nebst dem Dorfbrunnen gab es mehrere private Sodbrunnen, aus denen frisches Grundwasser bezogen wurde. Sie waren für lange Zeit die Basis der Wasserversorgung der Bauernhöfe, verschwanden aber durch die zweite Tieferlegung der Urtenen in der Mitte des 19. Jahrhunderts einer nach dem anderen. Die Entsepfungsgesellschaft musste in diesem Zusammenhang Entschädigungen für abgegrabene Sodbrunnen zahlen. Die letzten Sodbrunnen existierten bis 1900, einer davon war der sogenannte Staldensod. Jakob Kurz erinnerte sich, noch als kleines Kind bei diesem Brunnen Wasser gepumpt und getrunken zu haben.

Mit dem Ende der Sodbrunnen begann in Urtenen-Schönbühl die Ära der Bergbrunnen, die ab 1830 entstanden und über die wir in der letzten «am moossee» Beilage bereits ausführlich berichteten.

In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich Urtenen-Schönbühl stetig weiter und damit auch der allgemeine Wasserbedarf. Dieser konnte schon bald nicht mehr durch die privaten Bergbrunnen gedeckt werden. Dadurch stieg die Notwendigkeit einer zentralen Wasserversorgung.

Obwohl die Stadt Bern bereits 1868 eine zentrale Wasserversorgung erstellt hatte, dauerte es auf dem Land länger. Es wurde auf politischer Ebene heftig und länger darüber debattiert, ob eine zentrale Wasserversorgung staatlich oder privat geregelt werden soll. Wenn auch die Notwendigkeit von Wasser in den Küchen nicht bestritten wurde, war es nicht selbstverständlich, dass auch Toiletten und Badezimmer damit bedient werden sollten. So dauerte es zum Teil bis nach dem Zweiten Weltkrieg bis in ländlichen Gemeinden überall Leitungen in Küchen, Badezimmern, Duschen und Toiletten Einzug hielten.<sup>2</sup>



Bauarbeiten bei einer Wasserfassung

### Ursprünge und Quellen<sup>3</sup>

Die Entwicklung der öffentlichen Wasserversorgung in unserer Region ist historisch mit einem Namen verknüpft: Johann Brunschwyler. Er und seine Söhne realisierten die Vennersmühle-Anlagen, die das Gebiet nördlich von Urtenen, darunter Hindelbank, Iffwil, Fraubrunnen usw. mit Wasser versorgten. Urtenen war zwar 1906 an einer Planungssitzung vertreten, bevorzugte jedoch, sich wie bis anhin selbst um die Wasserversorgung zu kümmern. Ein Grossteil des Wassers, das in Urtenen-Schönbühl verbraucht wurde, stammte damals wie heute aus der Emmentalleitung der Stadt Bern, die entlang dem Urtenenberg verläuft. Das Wasser dieser Leitung stammt aus der Grundwasserfassung zwischen Signau und Eggwil im Emmental und fliesst mit nur gerade 70m Gefälle ohne Pumpe entlang von Hasle, Krauchtal, Grauholz bis zum Reservoir Mannenberg in Ittigen. Der Bau dieser Leitung wurde schon 1903

<sup>2</sup> Vgl. Historisches Lexikon der Schweiz

<sup>3</sup> Vgl. Gemeindeverband Wasserversorgung Saurenhorn 1946-1996

<sup>1</sup> Vgl. Kurz, Jakob: Die Rechtsamegemeinde Urtenen

auf private Initiative des Unternehmers Brunschwylers begonnen und entwickelte sich zur wichtigsten Wasserversorgung der Stadt Bern<sup>4</sup>.

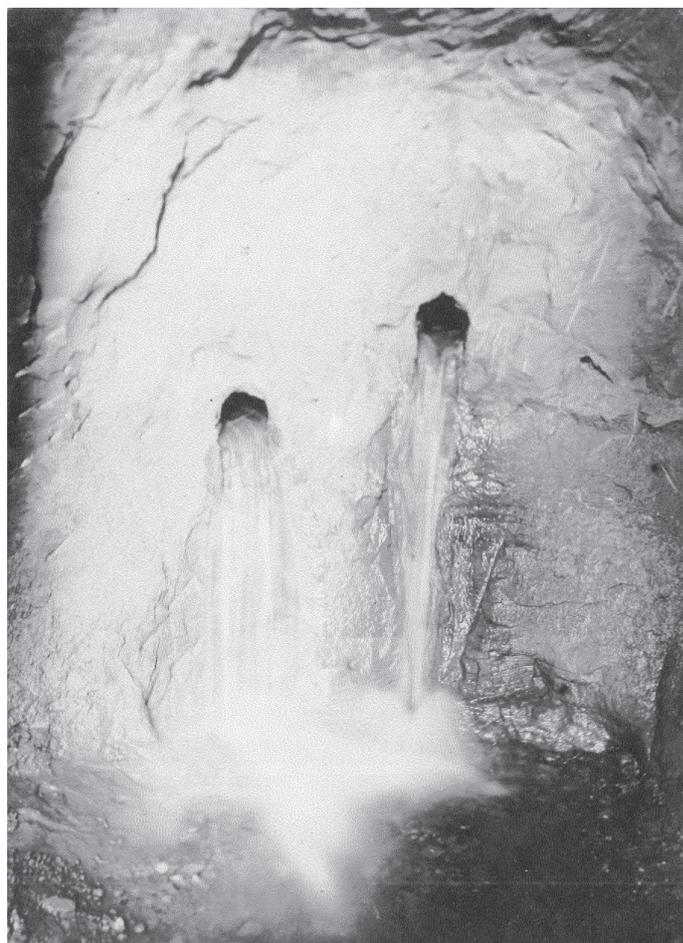


Witschi Stollen im Wannental

Der Ursprung unseres heutigen Versorgungssystems ist zu einem grossen Teil auf die Wasserversorgung Saurenhorn zurückzuführen, die durch die Söhne Brunschwylers 1910 bis 1911 erstellt wurde und durch ein Wasservorkommen am Nordhang des Frienisbergs gespeist wird. Dessen Ursprung liegt nach der Meinung von Geologen offenbar im Gurnigelgebiet und wird durch wasserführende Gesteinsschichten bis zum Frienisberg transportiert. Das Netz wurde in den darauffolgenden Jahren weiter ausgebaut und ging schliesslich mitsamt der vorhandenen Infrastruktur in die, während der 1940er Jahre gegründete Wasserbezugs-genossenschaft Saurenhorn über.

Derweil stieg der Wasserbedarf im Moosetal kontinuierlich an und das neuentstandene Wasserwerk Bärenried in Münchenbuchsee wurde an den Gemeindeverband angeschlossen.

Bereits ab 1960 musste nach weiteren Wasserwerken Ausschau gehalten werden. Die Gründung des Wasserwerks Urtenenberg 1968 bot dafür eine passende Gelegenheit. Der Zusammenschluss mit dem Wasserwerk Bärenried wurde noch im selben Jahr unterzeichnet. Dieser Zusammenschluss wurde gleichzeitig mit dem Anschluss der Emmentalleitung an das Netz des Wasserwerks Bärenried und der Entstehung des neuen Reservoirs Rödelsberg realisiert. Auf den Ausbau der Wasserversorgung hatten auch die Migros bzw. das Shoppyländ einen Einfluss, da der Wasserverbrauch des geplanten Ver-



Alte Wasserfassung Wannental

teilzentrums entsprechend hoch sein würde. Ebenso wirkte sich der Bau des Grauholz Bahntunnels auf die Infrastruktur der Wasserversorgung aus. Das neue Reservoir Rödelsberg sollte zwei Kammern mit jeweils rund 2500 m<sup>3</sup> umfassen. Zudem wurden in Mattstetten im selben Rahmen neue Grundwasserfassungsanlagen für rund 4000 m<sup>3</sup> pro Tag geschaffen, die einerseits den Bedarf an Bauwasser für den Tunnel und andererseits den des Mattstettenbrunnens decken und nach den Bauarbeiten an den Wasserverbund Grauholz AG übergehen sollten<sup>5</sup>.

### **Gründung Wasserverbund Grauholz AG WAGRA Ende 1992<sup>6</sup>**

Die Wasserverbund Grauholz AG, auch bekannt unter dem Namen WAGRA, wurde Ende 1992 mit dem Zweck gegründet dem steigenden Bedarf an Trink-, Brauch- und Löschwasser der Gemeinden Rechnung zu tragen. Münchenbuchsee, Urtenen und der Gemeindeverband Saurenhorn schlossen sich hierfür zusammen und stellten die vorhandene Infrastruktur, Pumpen, Quellen und Leitungen unter eine gemeinsame Kontrolle. Durch diesen Zusammenschluss wurden die Wasserwerke Bärenried und Urtenenberg aufgelöst. Münchenbuchsee übernahm 42.5% der Aktien, Urtenen 17.5% und der Gemeindeverband

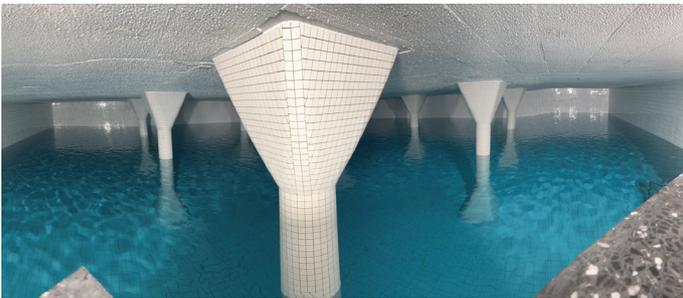
4 Vgl.: <https://www.wochen-zeitung.ch/d/id/12700/t/Frisches-Emmentaler-Wasser--fuer-die-Bundesstadt>

5 Vgl. Gemeindeverband Wasserversorgung Saurenhorn 1946-1996

6 Gemeindeverband Wasserversorgung Saurenhorn 1946-1996



Eingang neues Reservoir Rödelsberg



Becken neues Reservoir Rödelsberg



Einlauf neues Reservoir Rödelsberg

Saurenhorn 40%. Kurz darauf schlossen sich auch Bärswil und Mattstetten der WAGRA an.

### 1996 Pionieranlage in Münchenbuchsee<sup>7</sup>

Durch die Inbetriebnahme einer Denitrifikationsanlage im erweiterten Pumpwerk Münchenbuchsee, profitierten die mittlerweile 26'000 Personen im Zuständigkeitsgebiet der WAGRA von einer gesün-

deren, nitratärmeren Wasserqualität. Zeitgleich wurde das Pumpwerk in Münchenbuchsee saniert, die Gesamtkosten dieses Projekts beliefen sich auf rund 2,8 Millionen Franken. Das Projekt wurde auf Druck des Kantons initiiert, da der damalige Nitratwert mit rund 60mg/l weit über dem Toleranzwert von 40mg/l lag. Durch die Aufbereitung des Wassers mit dem neuen Elektrodialyseverfahren konnte der Wert auf 25mg/l reduziert werden.

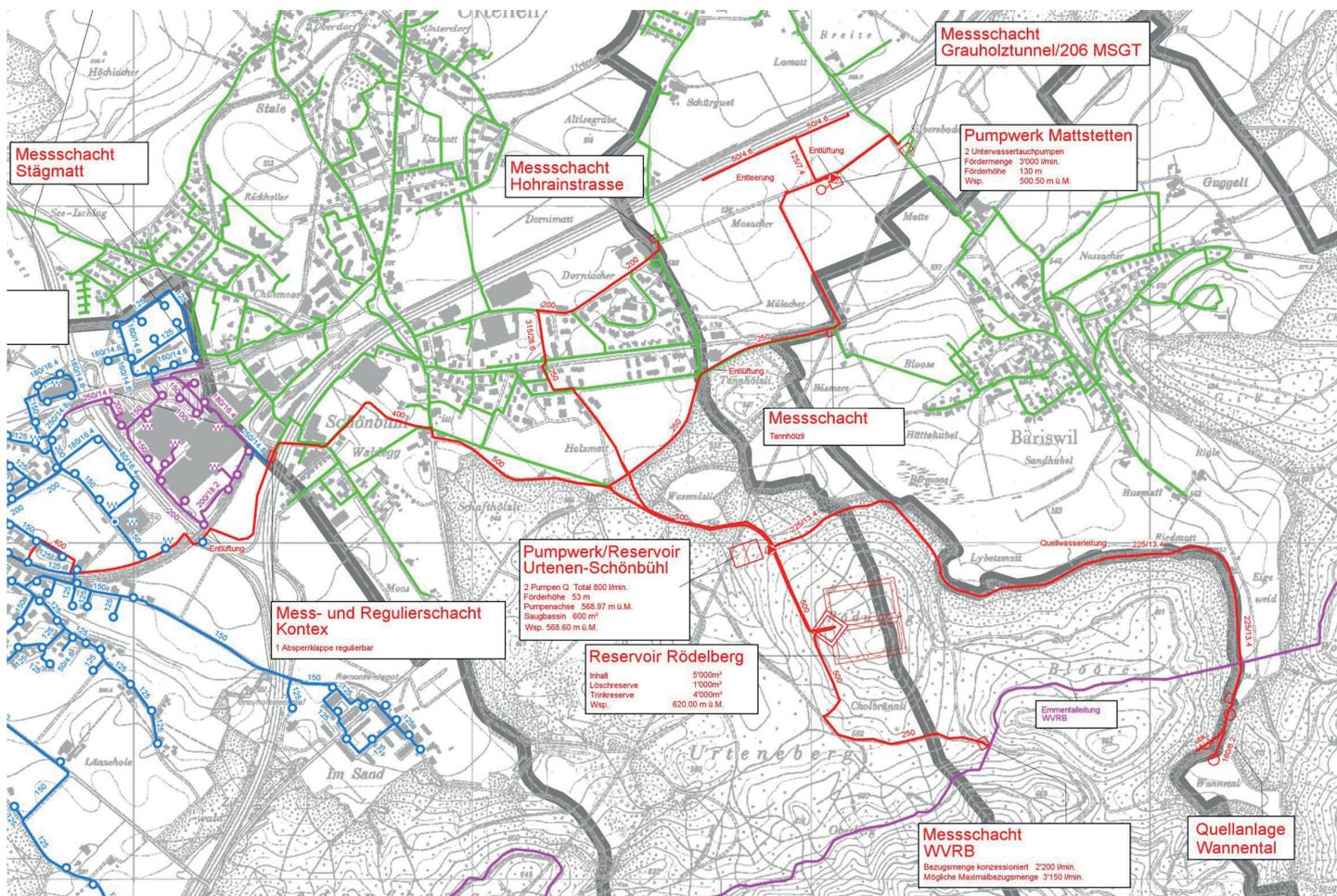
### Mehr Leute brauchen mehr Wasser, oder?

Insbesondere die trockenen Sommer haben gezeigt, dass die Infrastruktur mit ihren mittlerweile knapp 32'000 Nutzer und Nutzerinnen an ihre Grenzen stösst, aber auch, weil weniger Wasser verfügbar ist, da die Konzessionen zweier Grundwasserfassungen in Münchenbuchsee und einer in Moosseedorf wegen des Siedlungsbaus nicht mehr erneuert wurden. Zudem wird in Mattstetten weniger Grundwasser gewonnen, da eine erhöhte Konzentration von Chlorothalonil festgestellt wurde. Damit der Grenzwert eingehalten werden kann, muss dieses Grundwasser stark mit «sauberem» Trinkwasser aus anderen Quellen verdünnt werden.



Grundwasserpumpwerk Mattstetten

Der steigende Bedarf und die rückläufige Wassergewinnung zwangen die Gemeinden zum Handeln. Durch den an der Gemeindeversammlung Urtenen-Schönbühl vom 09.09.24 beschlossenen Zusammenschluss mit dem Wasserverbund Region Bern (WVRB) soll die Versorgung der wachsenden Gemeinden längerfristig gewährleistet und auch der Preis und die verhältnismässig hohen Betriebskosten reduziert und besser verteilt werden. Schon heute bezieht die Gemeinde rund 56% Prozent des Wassers beim WVRB und dem Gemeindeverband Emmental Trinkwasser (ETW). Bei dieser Übernahme wird der WVRB die bestehenden Anlagen zum grössten Teil übernehmen, die Aktionäre der WAGRA jedoch weiterhin die Verteilung steuern. All diese Massnahmen sollen schliesslich dazu führen, dass unser durchschnittlicher Tagesverbrauch von rund 6800 m<sup>3</sup> Wasser, (pro Jahr knapp 2.5 Mio. m<sup>3</sup>) sowie auch eine weitere mögliche



Wasserversorgungsnetz Urtenen-Schönbühl

Zunahme des Verbrauchs in Zukunft gewährleistet werden kann. Hierbei gilt es jedoch anzumerken, dass sich der Wasserbezug der Gemeinde Urtenen-Schönbühl bei der WAGRA seit dem Jahr 2000 weitestgehend eingependelt hat und nicht parallel zum Bevölkerungswachstum angestiegen ist.

Bei der Planung der Anbindung spielen auch sicherheitstechnische Bedenken eine zentrale Rolle. Gemäss der Botschaft des Gemeinderates zur erwähnten Gemeindeversammlung wird durch die Anbindung an die WVRB AG das Wasser nicht mehr von der Zubringerleitung «Emmental» bezogen. Bei einem Ausfall der Fassungsanlage in Aeschau könnte die Versorgung nicht gewährleistet werden.

Das Reservoir Mannenberg bei Ittigen wird aus mehreren Fassungen gespeisen und die Wasserversorgung ist damit immer sichergestellt.

Dies hat zur Folge, dass das alte Reservoir Rödelberg zurückgebaut und eine neue Leitung zwischen Mannenberg und Moosseedorf verlegt wird.

### Zusammenfassung

Ein Blick auf die Wasserversorgung der letzten hundert Jahre zeugt von einer klaren Entwicklung. Während am Anfang des 20. Jahrhunderts viele Gemeinden noch sehr auf Ihre eigene Sache bedacht waren, entstand durch die Bevölkerungszunahme eine Motivation, die Wasserversorgung gemeindeübergreifend zu organisieren. Diese Entwicklung hat

sich mit der rasanten Bevölkerungszunahme und einhergehenden extremen Wetterereignissen weiter beschleunigt. Der Beitritt zum Wasserverbund Region Bern (WVRB) sichert somit die Verantwortung für die Wasserversorgung und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Infrastruktur zum Wohle der dazugehörigen Gemeinden und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern.

Die Herausgabe dieses Artikels wurde gefördert von



[www.krieg.swiss](http://www.krieg.swiss)

### Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgruppe Ortsgeschichte  
c/o André Hubacher, Oberdorfstrasse 7  
3322 Urtenen-Schönbühl

Text: Dominik Wagner / Susanne Nick

Druck: Egli Druck AG Urtenen-Schönbühl